Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

73 (27.3.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig. — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 73. **Offenburg,** Mittwoch den 27. März **1878.**

Mit dem 1. April beginnt das zweite Vierteljahr des **Ortenauer Boten.**

Zur Bestellung hierauf wird mit dem Bemerken freundlichst eingeladen, daß neu eintretende Abonnenten das Blatt von heute bis 1. April unentgeltlich erhalten.

Politische Rundschau.

Offenburg, 25. März. In Berlin ist endlich die Ministerkrisis zu einem gewissen Fluß gekommen, wenn auch nicht zu Gunsten der liberalen Partei. Ob nun auch die Vizekanzlerstelle mit Stolberg besetzt wird? Interessant ist die bevorstehende Gründung eines preußischen Eisenbahnministeriums, weil sich daran auf's neue wohl alsbald die Frage der Reichseisenbahnen knüpfen dürfte. Der Reichskanzler selbst soll über die langweilige preußische Ministerfrage das Witzwort gemacht haben, wenn das so fortgehe, müsse man ein eigenes Minister-Rekrutirungsgesetz schaffen. — Die Frage, ob Kongreß oder Krieg in neuer vergrößerter Auflage, ist immer noch in der Schwebe. Selbst Amerika will sich nun, wie man sagt, in die Dardanellenfrage mischen; und wenn auch die Nachricht, daß Fürst Karl Rumänien wegen einer Revolution verlassen habe, nicht wahr ist, so bleibt doch die Frage wegen Rumäniens und des Landstrichs nördlich der Donaumündung ihrer ganzen Wichtigkeit nach eben so sehr als die bezüglich Griechenlands. So viel ist sicher, daß England, wenn es die russische Machterweiterung nicht zugeben wollte, so ungeschickt als möglich mit seinem Eingreifen bis jetzt gewartet hat. Ueberdies gibt es gar viele Stimmen, die auch den Engländern einmal eine Lehre gönnen, welchen Helgoland und Malta ebenso wenig rechtlich gehöre als Gibraltar, das die Spanier verlangen. Wir können letzterer Ansicht zustimmen ohne, wenn es sich blos um Rußland und England handelt, für jenes gegen dieses Partei zu ergreifen. — In London soll ein untergeordnetes Mitglied der östreichischen Gesandtschaft über den Kopf des Botschafters Herrn v. Brust hinweg an einem östreichisch-englischen Bündniß gearbeitet haben und deßhalb entlassen worden sein. —

Vom neuen Papste, über dessen Persönlichkeit der neueste Deutsche Merkur einen Artikel mit drastischer Schilderung liefert, verlautet immer mehr, daß er Curci's Weg der Versöhnung mit Italien (und den andern Regierungen?) einschlage, um desto mehr seine kirchliche Stellung und Macht zu befestigen. Bezüglich der Verwaltung des Peterspfennigs soll derselbe einen wahren Augiasstall getroffen haben; ebenso findet er den Fortbestand einer päpstlichen Militärmacht lächerlich, was er dem General Kanzler rundweg erklärt habe. — Im „Journal des Debats" hat neulich der volkswirthschaftliche Schriftsteller Paul Leroy-Beaulieu eine Reihe von interessanten Betrachtungen über die Finanzen des deutschen Reiches angestellt. Der Franzose kommt zu dem Ergebnisse, daß die deutsche Finanzfrage nur daher rühre, daß die Taxen für Post und Telegraphie, daß Zölle u. Tabaksteuer in Deutschland eben lange nicht so hoch seien als z. B. in Frankreich und England, während doch indirekte Steuern auf geeignete Gegenstände, zumal die Tabaksteuer, die Frankreich jährlich ungefähr 225 Millionen Reingewinn abwerfe, sehr geeignet und für die Bevölkerung am wenigsten drückend seien. Der deutsche Kriegsschatz von 120 Millionen, der Invalidenfond mit 480 Millionen, der Festungs-Baufond mit 90 Mill. und die elsaß-lothringischen Reichseisenbahnen scheinen dem Franzosen ein sehr schöner Reichsbesitz. Dagegen sprach der Prof. der National-Oekonomie Adolf Wagner an der Universität Berlin, früher in Freiburg, jüngst in einem Vortrag entschieden gegen indirekte und für progressive Erwerbs- und Einkommens- sowie Erbschaftssteuern von einem gewissen Betrag an. — Auch der Abg. Prof. Hänel hat jüngst in einem fortschrittlichen Wahlverein zu Berlin dieses Thema behandelt und dabei nicht nur die unpopulären Versuche bezüglich der Steuerfrage, sondern das ganze Reichsregierungs- und Volksvertretungssystem im Zusammenhang mit der preußischen „Versumpfung" der Ministerfrage einer eingehenden Besprechung unterworfen. Der bedeutende Redner der Fortschrittspartei vermißt die gehörige Fühlung zwischen Reichsregierung und Reichstag; die Alleinverantwortlichkeit Bismarcks gehe auf die Dauer nicht, und leicht könnten wir vor einer Auflösung des Reichstags und Neuwahlen stehen, indem der Reichskanzler einen noch gefügigeren Reichstag suche. Erst wenn auch diese Probe fehlgeschlagen, werde er vielleicht die Nothwendigkeit des parlamentarischen Systems einsehen.

Die Märztage gaben den Sozialdemokraten Berlins und Mannheims und ihren Blättern Anlaß das Andenken der Opfer von 1848 u. 49 und den vierten Stand als einzigen Erben ihres politischen Vermächtnisses zu feiern; in Mannheim wurde Feier und Volksversammlung verboten, und die Sozialdemokraten Mannheims beklagen sich nun, daß ihnen eine Feier untersagt worden, während doch jüngst die Demokraten daselbst bei Einweihung des Denkmals für jene Opfer eine solche halten durften. Die liberale deutsche Bevölkerung wird gut thun, jenes Erbe den Sozialdemokraten nicht zu überlassen.

Berlin, 25. März. Fürst Bismarck erklärte Abgeordneten in einer Abendgesellschaft: Wenn Sie das Eisenbahnministerium ablehnen, so kann ich mit dem Minister Achenbach nicht weiter arbeiten.

Berlin, 25. März. Der Kaiser hatte gestern Nachmittag 4 Uhr eine längere Konferenz mit Bismarck. Der Kaiser empfing heute um 1½ Uhr den Botschafter Grafen Stolberg, welcher Abends nach Wien zurückreiste. — Graf Stolberg nahm das Amt des Stellvertreters des Reichskanzlers und Vizepräsidenten des preußischen Ministeriums an. Der Abschluß der Verhandlungen mit Hobrecht wegen Uebernahme des Finanz-Ministeriums dürfte heute noch erfolgen.

Wien, 23. März. Die ungarische Regierung verbot der Torpedofabrik in Fiume die Lieferung für Rußland. — Daily Telegraph bestätigt das Vorhandensein eines Geheimvertrags, worin

---

Dr. Virchow über den Ursprung des Menschen.

(Schluß.)

Die Anthropologie erfordert eben eine Geduldprobe, der nicht jeder Forscher gewachsen ist, zumal es Nebenstudien sind und auch keine Lehrstühle für die Wissenschaft gibt. Nach der monistischen Theorie stammt der Mensch von einem affenartigen Thiere ab. Um dies zu erweisen, kann man erstens die gegenwärtigen Menschenstämme vergleichen mit der entsprechenden jetzt lebenden Thiergattung oder zweitens den vorhistorischen Menschen gegenüberstellen dem Affen in urgeschichtlicher Zeit. Mit letzterem Versuch ist wenig anzufangen, da das Material viel zu knapp ist. Redner verwies nun zur Veranschaulichung auf die mitgebrachten, streng wissenschaftlich gezeichneten graphischen Schemen in anderthalbfacher Vergrößerung. Man sah auf den Blättern die Schädel von zwei Australiern (Mannes- und Weiberschädel). Daneben figurirte Karl Vogt's Mikrocephalusschädel. Darunter stellten sich Gorilla-, Schimpanse- und Orang-Utang-Schädel dar. Mit Heiterkeit ward dabei die galante captatio benevolentiae des Redners aufgenommen, als er betonen mußte, daß die Affenähnlichkeit am meisten bei dem weiblichen Menschenschädel sichtlich werde. Die jetzt existirenden Affenarten können, das steht fest, nicht als unmittelbare Verwandte des Menschen gelten. Diejenige Art aber, mit der wir direkt zusammenhängen könnten, ist bis jetzt nicht aufgefunden worden. Auch aus der Urzeit ist kein Exemplar des Uraffen als Urtypus des Menschen auf uns gekommen. Also gibt es sowohl in der historischen als vorhistorischen Zeit keinen Affen als unmittelbaren Vorfahren des Menschen. Redner schilderte nun das über vorhistorische Zeiten vorhandene Material einmal an Menschen-Ueberbleibseln, dann zweitens an Ueberresten, die an die Hand des Menschen erinnern. Hier hatten wir es zunächst mit den Steinwerkzeugen und Waffen zu thun, sodann mit den bearbeiteten Thierknochen. Gibt es nicht Täuschungen der Forscher namentlich in Bezug auf die „geschlagenen Steine?" Wie weit erstreckt sich das Gebiet der Fundorte solcher Steine? Hat man nicht auch bei den Wilden unserer Zeit Steinwerkzeuge oder ähnliche gefunden? Diese Fragen wurden sehr eingehend beantwortet. Das Gebiet ist ein sehr großes. Nur im Norden werden die Funde selten. — Nicht blos Stein, sondern auch Glas dient als Werkzeugmaterial, und zwar noch heute, und nicht blos bei Wilden, sondern, wie Redner zeigt, auch noch bei uns, in Tyrol ꝛc. (Feuersteine zum Feuerschlagen und bei primitiven Dreschmaschinen). Welcherlei Steine dienten als Werkzeuge? Feuerstein, Obsidian, Schiefer ... Daß man oft Steinsplitter, die zufällig entstanden sind, für Werkzeuge der Urzeit genommen hat, muß zugegeben werden. Man kann sich aber vor Irrthum wahren, wenn man auf die Schlagmarke beim Feuerstein achtet, dann auf die concentrischen Linien, die beim geschlagenen Steine leicht zu erkennen sind, endlich eine gewisse Reihe bestimmter Gebrauchsformen festhält. Ob der Mensch in der tertiären oder quarternären Periode nachweisbar sei, muß erst die Zukunft zeigen. Positiv nachweisbar ist er in Europa nur in der Periode, welche der historischen Zeit unmittelbar vorangeht, in der Zeit, wo das Rennthier bis zu den Pyrenäen reichte. Aus anderen Welttheilen fehlen uns auch aus dieser Periode die Nachweise. Man unterscheidet dabei Reste von Lößmenschen, d. h. von Menschen, die in sedimentärer Ablagerung sich fanden. Dann haben wir den Troglodyten oder Höhlenmenschen. In dritter Reihe folgt der Torfmensch. Zuletzt begegnet uns der Mensch der Pfahlbauten. Die Zeitbestimmung betreffs der Funde ist unsicher genug. Der Höhlenmensch weist auf die Rennthierzeit deutlich zurück, auch auf die Zeit der Höhlenhyäne, des Mammuths. Das Ergebniß ist: der Urmensch zeigt keinen Typus, der niedriger stände als Australier oder Eskimo, welche beiden letztgenannten Stämme allerdings dem Affen am ähnlichsten sind. Vogt's Hypothese vom Mikrocephalus (Affenmenschen) stützt sich auf das Vorkommen von solchen Mißgeschöpfen mit noch größerer Affenähnlichkeit. Virchow hält diese Mikrocephalen aber nur für krankhafte Formen, die sich nicht fortpflanzen können, für pathologische Objecte. Die Anthropologie kann der

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Rußland den türkischen Besitz verbürgt und gegen einen etwaigen englischen Angriff auf den Wasserstraßen die Stellung russischer Hilfstruppen zusagt.

Galatz, 24. März. Die Donauschifffahrt ist eröffnet. Heute sind schon 3 Schiffe angekommen. Morgen werden 4 Schiffe erwartet. Die Wasserhöhe im Sulina-Arm beträgt 15 Fuß.

Konstantinopel, 25. März. Ignatieff, Reuf Pascha, Osman Pascha und Jefik sind am Sonntag, Abends 5 Uhr hier beim Arsenal gelandet.

Athen, 24. März. Admiral Hornby, von dem englischen Geschäftsträger Wyndham von der Gefahr unterrichtet, in welcher die christlichen Familien auf dem Olympos schweben, sandte ein Panzerschiff zu deren Beistand und zur Verhütung von Greuelthaten. — Hobart Pascha hält mit der türkischen Flotte alle Zugänge zur See gesperrt, um die Aufständischen durch Hunger zur Ergebung zu zwingen.

London, 24. März. Der Khedive willigte auf die Vorstellungen Englands und Frankreichs hin ein, eine Untersuchung der Finanzlage Aegyptens anzustellen und dieselbe auf die Gründe des Unterschiedes zwischen den veranschlagten und wirklichen Einnahmen zu erstrecken. Lesseps wird Präsident, Rivers Wilson Vizepräsident der Untersuchungskommission, deren übrige Mitglieder Beamte der Staatsverwaltung sind.

London, 24. März. Das englische Uebungsschiff Eurydice, von Barbadoes kommend, wurde gestern durch einen plötzlichen Windstoß an der südlichen Küste der Insel Wight umgestürzt. Ueber 300 Personen ertranken.

Newyork, 25. März. In San Domingo hat sich eine provisorische Regierung unter dem Vorsitz des Generals Guillermo gebildet. Die Wahl eines neuen Präsidenten soll baldmöglichst erfolgen. Der durch die Revolution angerichtete Schaden ist sehr groß. — Ein deutsches, nach Nicaragua bestimmtes Geschwader verließ Panama am 14. d. und ging weiter nach Nicaragua.

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, 25. März. Der Sultan empfing gestern Abend Osman Pascha und überreichte demselben das Großkreuz des Osmanieordens, die goldene Militärmedaille und einen Ehrensäbel. Heute wird Osman Pascha auf der Pforte und im Seraskierate ehrenvollst empfangen. Die in der Ebene von Bujukdere lagernden Truppen befehligt Mehemed Ali Pascha. Der Sultan empfing ein die Thronbesteigung des Papstes mittheilendes Schreiben.

Altkatholische Delegirtenversammlung.

(Fortsetzung.)

Die Cölibatsfrage sei im Anfang nicht in der Absicht der altkath. Bewegung gelegen, sonst wäre diese nicht zu Stande gekommen.

Eine gewisse Bindung der Priester, die den Cölibat geschworen, sei auch jetzt noch vorhanden und die sittlichen Zustände nicht überall so schlimm bezüglich des Cölibats wie in Baden.

Hr. Pfr. Rieks: Der kath. Glaube habe mit dem Cölibat nichts zu thun; dieser sei blos Disciplinargesetz. Eine Verschiebung der Frage auf 3 bis 5 Jahre habe auch er im Jahre 74 angenommen, sei jetzt aber anderer Ansicht. Selbst das Programm eines ungenannten Bischofs an Friedrich im Jahre 1871 gegenüber den Vorträgen von Döllinger betone die Abschaffung des Cölibats und Einführung deutscher Liturgie. (Vergl. Merkur Jahr 72 und Friedrichs Vorträge darüber in Köln ꝛc.) Auch Schulte und Wülfing anerkannten die Sache, sowie Zuschriften von Mamiani und großen Männern aus verschiedenen Ländern. Es sei kein der Utrechter Kirche ähnliches Dasein zu fristen. Der Nachtheil der Opportunität sei größer als der Vortheil. Die Höhe der Idee liege im Mannheimer Antrag. Nur 2 Gemeinden hätten dagegen gestimmt. Die Versammlung in Mainz ging nicht an die Behandlung der Frage, da die Gemeinden schon nach Mannheim zugestimmt hatten. Petri sei selbst für Aufhebung, wie er versprochen.

(Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

§ Offenburg, 25. März. Wenn ich mir erlaube einen überaus wichtigen Gegenstand zu gerechter Würdigung hier in Kürze zur Sprache zu bringen, so thue ich dies ebenso sehr im Bewußtsein der Verpflichtung, die jedem Bürger obliegt, an dem Wohle und dem Aufschwung seiner Gemeinde mitzuwirken, als im Vertrauen auf die günstige Aufnahme, die derselbe bereits bei dem weitaus größten Theile der hiesigen Einwohnerschaft gefunden hat. — Es betrifft das neueste Projekt, statt einer neuen Brücke über den Mühlbach eine Fortsetzung der Johannisbrücke bis zur Hildenbrand'schen Mühle, damit Schaffung eines großen hier überaus mangelnden freien Platzes in der Stadt u. die Verschmelzung zweier Stadttheile zu einem Ganzen!

Von welch großem Werthe die Verwirklichung dieses Projektes für die ganze Stadt, hauptsächlich aber für den wohl industriellsten und bevölkertsten Stadttheil, nämlich für die Kinzigvorstadt, wäre, darüber hat sich eine große Mehrheit hiesiger Bürger und Geschäftsinhaber in einer Adresse schon ausgesprochen.

Es sei deßhalb in diesem Artikel nicht meine Aufgabe darauf hinzuweisen, welcher Ursache das Projekt seine Entstehung verdankt, und all die Gründe, die für dasselbe sprechen, vorzuführen. Diese Gründe sind jedem Unbefangenen so einleuchtend und so vielgestaltiger Art, daß ich sie wohl zum größten Theil umgehen darf. Ich beschränke mich daher darauf, den Stadtbehörden warm an's Herz zu legen, den einzig günstigen Moment, wo das gedachte Projekt auf die leichteste Weise sich verwirklichen ließe, nicht unbenützt vorübergehen zu lassen, um nicht später die unliebsamen Worte hören zu müssen: „Es ist zu spät, es kann nichts mehr geschehen, das Werk ist vollendet!"

Nur an dem guten Willen der Stadtbehörden liegt es, die Lösung dieser Frage in einer einen großen Theil der hiesigen Einwohnerschaft befriedigenden Weise und im großen Interesse der Stadt selbst herbeizuführen. Dabei gilt es besonders noch, einem großen Stadttheil, der Kinzigvorstadt, einen größeren Wohlstand zu verleihen und daselbst den Häusern, Wohnungen, Gärten und sonstigen Geländen einen bedeutend höhern Werth zu geben.

Wenn solches nun mit einem Aufwande von nur 30—50,000 Mark erreicht werden kann, so fragen wir hiermit, ob eine derartige Ausgabe nicht vor den Augen der Mit- und Nachwelt gerechtfertigt erscheint, und umgekehrt, ob man beim Fallenlassen des Projektes sich nicht Vorwürfe zu machen hätte, die richtige Gelegenheit nicht ergriffen zu haben. Wir hoffen und wünschen aber, daß die Stadtbehörde das Projekt, das wir heute befürworten, zu dem ihrigen macht. Mit Stolz wird man dann gerne sagen:

„So denkt und handelt man für Offenburgs Zukunft". Ein guter Geist walte über dieser Sache!

✳ Offenburg, 26. März. Daß am 26. März, wie heute hier der Fall, der Bahnschlitten gehen muß, um den Ständen und Gängen für den Wochenmarkt Platz zu machen, ist jedenfalls zu verzeichnen. — Gestern hielt unsre freiwillige Feuerwehr ihre Frühjahrs-Inspektion. Hierauf gesellige Vereinigung im Deutschen Haus, wobei der Commandant, Hr. Fabrikant Nonn, seine Bemerkungen über den Befund kundgab und zu neuem Eifer für die Uebungen aufforderte. Was neulich von der Commandantur Freiburg in einem Aufruf betont wurde, daß auch die in den letzten Jahren neu daselbst niedergelassenen Kräfte sich dem gemeinnützigen Institute nicht entziehen möchten, dürfte auch hier seine Anwendung finden; wie überhaupt jede Unterstützung des Instituts von Seiten der Bevölkerung nur als Ausdruck des wohlverdienten Dankes erscheinen muß. — Weiter empfahl der Hr. Commandant die Feuerwehrzeitung, deren Exemplare den einzelnen Abtheilungen zugehen, zu eifriger Lektüre, da oft sehr praktische Sachen darin zu finden. Hr. Gemeinderath M. Armbruster erwähnte die ehrenvolle Gründung einer Kasse für Feuerwehrleute durch die Stadt Mannheim, wornach bei schweren Unfällen für die im Dienst Verunglückten oder ihre Hinterbliebenen 2000 M., bei leichteren Fällen 1000 M. als Hilfsgabe verabreicht werden sollen. Die Gründung einer solchen Kasse wäre auch hier erwünscht und verdient wohl alles Entgegenkommen.

— Karlsruhe, 24. März. Auf das am Geburtstage des Kaisers an Se. Majestät gerichtete Glückwunsch-Telegramm ist heute der Dank Sr. Majestät telegraphisch eingetroffen.

— Karlsruhe, 25. März. Der Präsident des Ministeriums des Innern, Hr. Stösser, ist am 22. d. von seiner nach Berlin unternommenen Dienstreise zurückgekehrt, der Präsident des Großh. Finanzministeriums, Hr. Geh. Rath Ellstätter, heute zur Theilnahme an den Sitzungen des Bundesraths nach Berlin abgereist.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Badischer Bezirksverein.

In der Nacht vom 8.—9. März hat ein orkanartiger Sturm das Lootsenschiff „Ems" vor der Mündung der Ems in den Wellen völlig begraben. Die Untergegangenen, welche im Rettungswerk begriffen waren, hinterlassen 9 Wittwen und 29 Kinder. Zur Unterstützung dieser Unglücklichen sind aussergewöhnliche Mittel dringend erwünscht, und es ist wohl anzunehmen, daß viele Mitglieder der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger Angesichts des ergreifenden Falles gern durch Extrabeiträge werden nachhelfen wollen. — Der Unterzeichnete Vertreter ist zur Empfangnahme von Gaben bereit, welche sodann in diesem Bl. besonders bescheinigt werden. Natürlich sind auch Geschenke von Mitfühlenden, welche nicht Mitglieder der Gesellschaft sind, herzlich willkommen. Auch in der Expedition d. Bl. werden Geschenke angenommen.

Offenburg, 26. März 1878. W. Schell.

Geographie wenig Beihilfe gewähren, zur Zeit wenigstens. Arbeiten wir resignirt weiter. Vielleicht ist das Ergebniß späterer Untersuchungen ein ergiebigeres. (Reicher Beifall.)

— Müllheim, 18. März. Der „Oberrh. Anz." schreibt: Der Tod hat einen unserer poetischen Mitarbeiter im blühendsten Alter dahingerafft. Franz Sternenberger von Schliengen starb am 14. d. M. an den Folgen eines Sturzes, den er beim Turnen während der Ableistung seiner Militärpflicht erlitt. Wir schließen diese Trauernachricht am besten mit des Dichters eigenen Worten, die er in seinem Neujahrsgruß unsern Lesern widmete:

Wie Menge het im Heimethland
Si lebe glo, lit unterm Sand;
Jetz isch er frei vo Ach un Weh
Un sieht Sylvester nimmimeh! —

Gutenbergsied

von

G. Herweg.

Kennt ihr, kennt ihr das freie Wort,
Das mit der Sonne kreist,
Das mit den Wogen donnert fort,
Das mit dem Sturme reist,
Das reich wie Thau vom Himmel tropft,
An Hütten und Paläste klopft —
Kennt ihr den freien Geist?

Kennt ihr, kennt ihr das Zauberschwert,
Dem jede Lüge fällt?
Kennt ihr den Meister lieb und werth?
Kennt ihr der Helden Held?
Vom Gutenberg singt mir ein Lied,
Ein Lied vom guten Waffenschmied,
Ein Lied vom Mann der Welt!

Die Wahrheit klingt von Ohr zu Ohr,
Sie klingt von Mund zu Mund;
Sie hat wie Sterne ihren Chor
Und thut sich allwärts kund;
Das Wort rauscht wie das freie Meer,
Frei um die weite Erde her,
Und schließt den Völkerbund.

Und der es so aus stummer Nacht
Erlöst, der das gethan,
Der tausendfältig es gemacht,
Dem stimmt ein Loblied an!
Heil ihm, Heil ihm und seinem Werk,
Dem Gutenberg, dem besten Berg:
Heil jedem freien Mann!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Verkündigungen.

Die Frühjahrs-Kontrolversammlungen pro 1878, bei welchen **sämmtliche Jahresklassen der Reserve, die zur Disposition der Ersatz-Behörden und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften** zu erscheinen haben, finden an folgenden Tagen statt:

1) Am 8. April d. J., Vormittags 9 Uhr, in **Gengenbach** beim Rathhaus für die Mannschaften aus den Orten: Gengenbach, Ohlsbach, Berghaupten, Reichenbach, Schwaibach und Bermersbach.
2) Am 8. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, in **Zell a. H.** beim Rathhaus für die Mannschaften aus den Orten: Zell a. H., Biberach, Nordrach, Oberharmersbach, Unterharmersbach, Oberentersbach und Unterentersbach.
3) Am 9. April d. J., Vormittags 8 Uhr, in **Offenburg** bei der evangelischen Kirche für die Mannschaften aus den Orten: Ebersweier, Elgersweier, Fessenbach, Ortenberg, Rammersweier, Windschläg, Zell-Wb., Zunsweier, Hofweier und Niederschopfheim.
4) Am 9. April d. J., Vormittags 10 Uhr, in **Offenburg** bei der evangelischen Kirche für die Mannschaften aus den Orten: Altenheim, Marlen, Müllen, Appenweier, Diersburg, Durbach, Urloffen und Nesselried.
5) Am 10. April d. J., Vormittags 8 Uhr, in **Offenburg** bei der evangelischen Kirche für die Mannschaften aus den Orten: Offenburg, Bühl, Bohlsbach, Griesheim, Waltersweier, Weier und Schutterwald.

Nichtbefolgung der Berufung zur Kontrolversammlung wird mit Arrest bestraft.

Die Bürgermeisterämter werden um weitere Bekanntmachung innerhalb ihrer Gemeinden ersucht.

Offenburg, den 15. März 1878.

Königliches Bezirks-Kommando:
Platz,
Major z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Bekanntmachungen.

Wiederimpfung betr.

Nro. 624. Die Bürgermeisterämter diesseitigen Bezirkes, welche mit Einsendung der Listen der zwölfjährigen Impfpflichtigen noch im Rückstande sind, werden unter Hinweis auf § 4 der Verordnung vom 11. Januar 1875 (Ges.- und Verordnungsblatt Nr. 3) an deren unverzügliche Abgabe erinnert.

Offenburg, den 26. März 1878.

Großh. Bezirksarzt.
E. Barth.

Landw. Kreiswinterschule Offenburg.

Einladung.

1331.3.3. Die öffentliche Prüfung findet am

Freitag den 29. März
Vorm. 8—12 Uhr

im städtischen Waisenhause statt, und sind hiezu die Staats-, Kreis- und Gemeindebehörden, sowie Freunde der Anstalt höflichst eingeladen.

Offenburg, den 23. März 1878.

Der Aufsichtsrath.

Vergebung einer Schleußenwartstelle.

1360.2.2. Durch freiwilligen Austritt des Schleußenwarts am sog. großen Teich oberhalb Offenburg für den Kinzigfloßcanal ist dessen Dienst in Erledigung gekommen und soll neu besetzt werden. Das Diensteinkommen besteht in einem festen Gehalt von 430 M. und einem wandelbaren mittlern Einkommen für Nebenarbeiten und Floßgebühren von 270 M. jährlich mit freier Wohnung Stallung und Hausgarten.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche schriftlich unter Anschluß eines Geburtsscheines, eines Leumundszeugnisses, eines Zeugnisses des Großh. Bezirksarztes über körperliche Tüchtigkeit, sowie etwaiger Militärpapiere innerhalb 14 Tagen bei uns einzureichen.

Solche, welche das Wagner-, Zimmermanns- oder Schiffbaugewerbe erlernt haben, werden den Vorzug erhalten.

Offenburg, den 22. März 1878.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection.
Stuber.

Steigerungs-Ankündigung.

1370.2.1. Die zur Gantmasse der Josef Battiany Wwe., Monika geb. Leitermann, in Fessenbach gehörenden, nachbenannten Liegenschaften werden

Dienstag den 9. April 1878,
Nachm. 2 Uhr,

im Rathhaus in Fessenbach öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth auch nicht geboten wird.

I. Gemarkung Fessenbach:

1. Grdst.-Nr. 275:

10 Ar 77 Meter Haus- und Hofraithe und Wirthschaftsgarten im Ortsetter mit dem darauf stehenden zweistöckigen Wohn- u. Wirthschaftshaus zur Traube mit Keller, Scheuer, Stallung, nebst zweistöckigem Nebengebäude sammt Keller, neben Bürgermeister Simon Basler und dem Ortsweg, gesch. zu 12000 M.

2. Grbst.-Nr. 341:

2 Ar 9 Meter Gartenfeld in der Bähnd, neben Ambros Hugle Wwe. und Joh. Wiegele, gesch. zu 150 M.

3. Grbst.-Nr. 282:

2 Ar 47 Meter Reben in den Feldreben, neben Severin Braun und Wendelin Humpert, gesch. zu 200 M.

4. Grbst.-Nr. 180:

1 Ar 20 Meter Reben in der Halde, neben Wilhelm Göring und Katharine Basler, gesch. zu 100 M.

5. Grbst.-Nr. 98:

2 Ar 22 Meter Reben im Langenberg, neben Georg Leitermann, G. S., und Mathias Humpert Kinder, gesch. zu . . 140 M.

II. Gemarkung Zell-Weierbach:

6. Grbst.-Nr. 6619:

3 Ar 20 Meter Reben im Schwarzwäldele, neben Kosmos Litterst und Josef Wiegele, gesch. zu 220 M.

III. Gemarkung Ortenberg:

7. Grbst.-Nr. 3906:

15 Ar 25 Meter Acker im Griesacker, neben Jakob Münchenbach und Gregor Litterst, gesch. zu 850 M.

8. Grbst.-Nr. 3724:

6 Ar 37 Meter Acker allda, neben Georg Leitermann und Heinrich Benz, gesch. zu 360 M.

Offenburg, den 23. März 1878.

Großh. Notar:
Münzer.

Zwangsliegenschaftsversteigerung.

1327.3.2. In Folge richterlicher Verfügung werden den Wilhelm Danner Eheleuten von Durbach am

Mittwoch den 17. April d. J.,
Nachm. 1/2 2 Uhr,

auf dem Rathhaus nachfolgende Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn die Schätzungspreise geboten oder überboten werden, als:

Gemarkung Durbach:

1. Grbst.-Nro. 392:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller, Scheuer, Stallung, Schopf Schweinställen u. Brennhaus mit 45 Ar 45 Meter Hofraithe, Wiese und Ackerland im Brandel, neben Josef Schnurr, Georg Roth und Anstößer, tax. zu . . 6800 M.

2. Grbst.-Nro. 421:

18 Ar Wiesen auf der Allmend, neben dem Weg und Herr v. Bulach, tax. zu . . . . . 1300 M.

3. Grbst.-Nro. 439:

9 Ar Reben im Vollmersbach, neben Anton Seewald beiderseits, tax. zu 685 M.

4. Grbst.-Nro. 490:

10 Ar 58 Meter Acker und Reben am Säbel, neben Nepomuk Männle u. Karl Schnurr, tax. zu . . . 550 M.

5. Grbst.-Nro. 521:

4 Ar 32 Meter Reben am Schindelrain, neben Josef Leible und Georg Roth, tax. zu . . . . 200 M.

6. Grbst.-Nro. 523:

5 Ar 21 Meter Reben allda, neben Josef Leible und Anton Kiefer, tax. zu . . . . . 210 M.

7. Grbst.-Nro. 531:

9 Ar 77 Meter Reben allda, neben Georg Roth u. Nepomuk Männle, tax. zu . . . . . 350 M.

8. Grbst.-Nro. 542:

5 Ar 21 Meter Reben allda neben Georg Roth und Andreas Wörner, tax. zu . . . . . 180 M.

9. Grbst.-Nro. 471:

39 Ar 42 Meter Acker am Habsbach, neben Andreas Wörner und Michael Schwab, tax. zu . . 1400 M.

10. Grbst.-Nro. 525:

4 Ar 39 Meter Reben am Schindelrain, neben Anton Kiefer und Andreas Werner, tax. zu . . . 180 M.

11. Grbst.-Nro. 225:

8 Ar 61 Meter Reben am Hardwald, neben Florian Hettig und Josef Müller, tax. zu . . . 700 M.

12. Grbst.-Nro. 284:

6 Ar 95 Meter Reben allda, neben Johann Süß und Karl Lang, tax. zu . . . . . 650 M.

Summa 13205 M.

Offenburg, den 21. März 1878.

Der Vollstreckungsbeamte:
A. Leiber, Großherzogl. Notar.

Holz-Versteigerung.

1244.2.2. Aus den Großh. Domänenwaldungen des Forstbezirks Lahr werden die nachverzeichneten Hölzer

Montag den 1. April

öffentlich versteigert werden:

District Hochwald, Abth. 11, 10, 6, 9, 8
Friesenheimer Seite:

33 starke, tannene Stämme I. und II. Classe, 15 tannene III. Cl. und 89 buchene, 1 eichener und 38 tannene Säzklötze mit 180 Festmeter;
504 Ster buchenes, 2 St. eichenes und 69 St. tannenes Scheitholz;
360 Ster buchene und 94 Ster tannene Prügel;
2900 Stück buchene und 1150 St. tannene Wellen;
1 Loos unaufbereitetes Stockholz;
3 Loos Schlagraum.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr in der Bierbrauerei Glatz in Reichenbach.

Das Nutz- und Bauholz kommt zuletzt an die Reihe.

Weinversteigerung.

1202.3.2. In der Behausung des Frhrn. Karl v. Neveu zu Offenburg werden Donnerstag den 4. April d. J., Vorm. 10 Uhr anfangend, 120 Hektol. selbstgezogene reine Weine einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Darunter befinden sich 35 Hektol. 1876r Durbacher Rothwein, 1877r Durbacher Klevner, Weißherbst und Weilerbergwein, sowie 1877er Ortenberger gemischter Weißwein und Klevner.

Offenburg, den 14. März 1878.

Frhrl. v. Neveu'sche Verwaltung.
Lurk.

Offenburg.

1378.2.1. Eine gut erhaltene

Bierpression,

eingerichtet zu 4 Hahnen, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

1388. Es ist für sogleich oder auf Ostern eine Werkstätte, Kammer und Speicher, auch zu Lagerplatz geeignet, zu vermiethen — wo? sagt die Exped. d. Bl.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Große Auswahl

in schwarzem **Tuch, Buckskins** von den billigsten bis feinsten Sorten, **Frauenkleiderstoffen**, als: **Cachemir, Ripps, Velours, Beige, Lustre** 2c., **weißen Molls, Jaconet, Ripps, Pique, Halstücher** jeder Art und Größe, **Vorhangstoffen, Leinwand und Gebild** 2c.; ferner:

Das Neueste der Saison

in **Damenkleiderstoffen, schwarzen Seidenzeugen, gewirkten Shawls, Jacken, Rädchen, Fichus, Regenmänteln.**

Alles zu sehr billigen Preisen bei

Offenburg. **Gebrüder Bloch.** 1386.3.1.

Photographie.

Mein photographisches Atelier ist seit 1. März wieder eröffnet.

Hochachtungsvollst:

A. Demuth in Offenburg,

985.12.10 Bahnhofstraße Nro. 111.

Prima Portland-Cement

in 1/1, 1/2 und 1/4 Tonnen frisch eingetroffen zu billigsten Preisen bei

1173.3.3. **Math. Walter,** Offenburg.

Der

Auflage **4500.** **Pforzheimer Beobachter,** Auflage **4500.**

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim und Städtischer Anzeiger,

empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art.

Einrückungsgebühr 10 Pf. per Petitzeile; bei Wiederholungen namhafter Rabatt.

Abonnementspreis 2 M. per Quartal nebst Postzuschlag.

1383. **Drainröhren** von 2—4" Lichtweite und **Schwarz-Kalk** sind vorräthig auf der Ziegelei von **Carl Isenmann** in Gengenbach.

1337.3.3. Ein **Pferd,** braune Stute, 8 Jahre alt, guter Gänger, vertraut im Zug, auch zur Zucht geeignet, steht zu verkaufen bei Otto Oberföll in Achern.

Danksagung.

1382. Durch den Brand, welcher in der Nacht vom 19. auf den 20. um 3 Uhr Morgens in unserer Nachbarschaft ausbrach, kamen unsere nahe stehenden Gebäulichkeiten in die größte Gefahr. Wir können es nur dem kräftigen Eingreifen der hiesigen Einwohner verdanken, daß unsere Gebäulichkeiten verschont blieben.

Wir sagen daher Denjenigen, welche uns durch ihre Hilfe beigestanden, unsern herzlichsten Dank.

Windschläg, den 24. März 1878.

Karl Vollmer.
Sofia Vollmer, geb. **Joggerst.**

Danksagung.

1384. Den verehrl. Einwohnern von Windschläg für die rasche Hilfeleistung und dem resp. Feuerwehrkorps von Appenweier für sein energisches Eingreifen bei dem uns am 20. d. M. betroffenen Brandunglück sprechen wir hiermit unsern wärmsten Dank aus.

Windschläg, den 26. März 1878.

M. Schneckenburger.
Lorenz Broß.

Für Confirmanden

Kränze & Kerzen

in großer Auswahl. Auch kann alles nach Wunsch in dieses Geschäft Einschlagende auf das schnellste und billigste gemacht werden.

Frau **Schmalzer,**
Blumengeschäft (Messerschmied),
1282.4.3. Metzgerstr. 244, Offenburg.

1385.2.1. Ein Anzug für einen Confirmanden ist zu verkaufen. Näheres bei der Exped. d. Bl.

1381. Ein weißes Pique-Kleid für Erstkommunikanten ist billig zu verkaufen Küfergasse Nr. 195.

Lehrstellegesuch.

1380.2.1. Für einen kräftigen braven Burschen wird eine Lehrstelle bei einem Bäcker gesucht. Gefällige Offerten nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Wohnung zu vermiethen.

1376.2.1. In meinem Hause in der Langenstraße ist im zweiten Stock eine Wohnung mit 2 großen Zimmern, Küche 2c., Johanni beziehbar, zu vermiethen.

S. Pezold.

Offenburg.

1379.2.1. Zwei Dachzimmer mit Küche sind zu vermiethen Bahnhofstraße Nr. 131.

Erste Auszeichnungen
in Paris, Ulm, Moskau, Wien, Santiago und Philadelphia.

Löflund's Malz-Extract,

das ächte, concentrirte, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Athmungsbeschwerden, von Niemeyer statt Leberthran empfohlen.

L.'s Brust-Malz-Honig,

angenehmstes Linderungsmittel bei Brust- und Hustenleiden, für Kinder bei Keuchhusten.

L.'s Malz-Extract-Bonbons,

durch Wohlgeschmack und leichte Verdaulichkeit allgemein beliebte Husten-Bonbons.

Löflund's Malz-Extracte

mit Eisen, für blutarme Personen,
mit Chinin als Kräftigungsmittel,
mit Kalk, für schwächliche, mit englischer Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende ärztlich empfohlen.

Löflund's Kinder-Nahrung

ein Extrakt, welches durch einfaches Auflösen in Milch das als „Liebig'sche Suppe" bekannte, kräftigste und zugleich billigste Ernährungsmittel für Kinder im ersten Lebensjahre bildet.

Diese Original-Präparate aus der Fabrik von **Ed. Löflund in Stuttgart** sind vorräthig in den Apotheken in Offenburg, Appenweier u. Gengenbach. 5659 5.5.

1377. Eine ältere Dame, Lehrerin, welche ihrer angegriffenen Gesundheit wegen sich auf das Land zurückziehen möchte, sucht eine kleine Wohnung in einem schön und gesund gelegenen Städtchen des Badischen Oberlandes, woselbst sich ihr auch ein Wirkungskreis als Lehrerin eröffnen würde. Offerten unter **M. 5477** befördert **Rudolf Mosse,** Frankfurt a. M. 2.1

☞ Hiezu eine Beilage des Ortenauer Boten.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie.